

Dem „Baumsteftenlenz“ zum Gedenken

Trachtenverein „D'Schwarzachtaler“ errichtete Stele für Paul Friedl
am Geburtsort in Pronfelden



Für Paul Friedl errichtete der Trachtenverein „D'Schwarzachtaler“ auf der Haslbeck-Wiese in Pronfelden, dort wo bis 2018 sein Geburtshaus stand, am Wegesrand zwischen zwei Eichen eine Gedenk-Steile für den Heimat-Schriftsteller. Sie erhielt am Samstag von Pfarrer Keilhofer im Beisein zahlreicher Gäste die kirchliche Weihe.



Phantasie und Wissbegierde, gepaart mit viel Heimatliebe und einer großen Begabung fürs Schreiben: Diese glückliche Mischung hat aus Paul Friedl einen Buchautoren werden lassen, der dem Bayerischen Wald ein literarisches Denkmal gesetzt hat. Zum Gedenken an den Heimatdichter, Volksmusiker und Brauchtumpfleger wurde in Spiegelau/Pronfelden auf dem Haslbeck-Grundstück, wo bis vor drei Jahren noch sein Geburtshaus gestanden hat, eine Gedenk-Stele aufgestellt und am Samstag im Rahmen eines Feldgottesdienstes feierlich geweiht.



Gestiftet wurde die Stele vom Spiegelauer Trachtenverein „D' Schwarzachtaler.“ Der „Baumsteftenlenz“, wie er nach dem Hofnamen seines Großvaters auch gerufen wurde, hatte im März 1922 den Verein gegründet. Mit der kleinen Gedenkstätte wollten die Trachtler das über sechs Jahrzehnte währende Schaffen von Paul Friedl für die Heimat im Waldgebirge würdigen - und auch in Erinnerung behalten - dass der unbestrittene Nestor der waldlerischen Schriftsteller und Volkserzähler im kleinen Weiler Pronfelden bei Spiegelau am 22. Mai 1902 geboren wurde.

Die Heilige Messe „für den großen Sohn unserer Heimat“, so Pfarrer Keilhofer, wurde vom Männergesangsverein Spiegelau unter der Leitung von Bruno Fischer eindrucksvoll mit der Waidler-Messe umrahmt. Begleitet von der Stub'n Musi der Trachtler mit Hilde Herzog (Zither), Edith Döringer (Gitarre) sowie Robert Keilhofer mit dem Akkordeon.



Marianne Schmid, die Vorsitzende der Schwarzachtaler, begrüßte nach der Messe die vielen Gäste, die zur Einweihung der Paul-Friedl-Stele gekommen waren. Ganz besonders Gemeindereferentin Nadine Blöching, Otto Öllinger und den Efatta-Chor, stellv. Landrätin Hilde Greiner, 3. Bürgermeisterin Elke Proßer-Greß, den Vorstand des Bayerischen Waldgaues Andreas Tax, Kreisheimatpfleger Karl-Heinz Reimeier, Glaskünstler Klaus Büchler und nicht zuletzt das „Patenkind“ der Schwarzachtaler, die Gotthardsbergler Trachtler aus Kirchberg, die mit einer starken Fahnenabordnung gekommen waren

Schmid richtete ein herzliches Dankeschön an alle, die tatkräftig mitgeholfen hatten, die Stele für Paul Friedl „zu beschaffen, zu gestalten und aufzustellen.“ Sie erwähnte in diesem Zusammenhang die Familie Haslbeck, auf deren Grundstück die Stele steht, die Gemeinde Spiegelau, Karl-Heinz Reimeier und Klaus Büchler, die beteiligten Firmen und nicht zuletzt den Helfern aus den eigenen Reihen, so auch Oskar Wolf, der „a Bankerl zum Ausruh'n“ am Gedenkplatz gestiftet habe.



„Wenn's ma aa mei Haus einreißt. Vater, Sohn und Heiliger Geist, san und bleib'm die höchsten Drei, Muatter Gottes, steh mir bei!“, heißt es im Text der Waidlmesse, inbrünstig vorgetragen vom Gesangsverein. Nein, kein Sturm, wie ihn Friedl in einem seiner herausragenden Werke „Der große Sturm“ so mitreißend beschrieben hat, hat das

Sagmeisterhäusl zu Pronfelden hinweggerissen, kein Feuer es in Schutt und Asche gelegt: Es war der unerbittliche Zahn der Zeit, der arg an dem fast 280 Jahre alten Waldlerhaus genagt hatte. Das seit Jahrzehnten unbewohnte Geburtshaus des Paul Friedl mit seinen holzvertäfelten Mauern war in einem schlechten Zustand und verfiel mehr und mehr.



Weder der Trachtenverein noch die Gemeinde Spiegelau hätten es erhalten können, meinte Trachtler-Vorsitzende Marianne Schmid in ihrer Rede. Es sei die beste Lösung gewesen, dass das Haus in Pronfelden ab und im Freilichtmuseum Finsterau wieder aufgebaut wird. Dort werde es ein zweites Leben als „Ort der Literatur“ erhalten. Schmid zählte Friedl zu den großen Schriftstellern des Bayerischen Waldes. Er sei sehr vielseitig gewesen, „ein Allrounder würde man heute sagen.“ Als Vater des 1939 erstmals ausgetragenen Wanderpreises „Zwieseler Fink“ habe er sich ein bleibendes Denkmal gesetzt, ebenso wohl auch mit der Wiederbegründung der Arberkirchweih und der Gründung des Volksmusik- und Volksliederarchivs des Bayerischen Waldvereins, nebst vielen anderen Aktivitäten. Zahlreiche Ehrungen seien Friedl zuteilgeworden.

Wenn man Bilder von Paul Friedl sehe, „dann immer nur mit einer dicken Hornbrille.“ Der Schriftsteller habe an einer großen Sehschwäche gelitten, die später zu seiner Erblindung führte. Er verstarb am 22. Januar 1989 in Zwiesel. „Sind wir stolz auf diesen Mann, auf uns selber und auf unsere Heimat. Bewahren wir die Sitten und auch das Brauchtum“, so die Trachtler-Vorsitzende zum Schluss.



Rückschau auf das Gesamtwerk des großen Bayerwald-Schriftstellers hielten auch die Ehrengäste in ihren Grußworten. Große Anerkennung zollte stellv. Landrätin Hilde Greiner dabei auch Marianne Schmid, „die dieses Projekt im 99. Jahr des Bestehens des Trachtenvereins unermüdlich vorangetrieben hat.“ Keiner habe die „Glasmacher, Holz- und Waldarbeiter, die Häusler und Bauern, kurzum, die Waidler“, so schön und unnachahmlich beschrieben und geschildert, wie Paul Friedl in seinen über 30 Heimatromanen, sagte 3. Bürgermeisterin Elke Proßer-Greß. Andreas Tax, Vorsitzender des Bayerischen Waldgaues der Heimat-, Kultur- und Volkstrachtenvereine, erinnerte daran, dass Friedl in Zwiesel, Frauenau und Spiegelau die ersten Heimatvereine geschaffen habe. Der „Baumsteftenlenz“ wird nicht vergessen werden im Bayerischen Wald, von seinen Waldlern, für die er ein Stück Urgestein gewesen sei.



Der Effata-Chor unter der Leitung von Otto Öllinger erfreute im geselligen Teil die Besucher mit Weisen aus dem großen Liederschatz des Paul Friedl und die Trachtler übernahmen die Bewirtung der Gäste, die sichtlich Freude an dem Geschehen hatten: Alles im Sinne des

Baumsteftenlenz, der ein geselliger, lebensfroher Mann war, den Hilfsbereitschaft und Kameradschaft auszeichneten.



(Bericht und Bild: Helmut Döringer)